

Das ökonomische Potenzial der kleineren Kultureinrichtungen Dresdens.

Eine Schätzung des Status Quo 2005

Dresdner Institut
für Orientierungswissen

Dr. Helmut Gebauer
Talstraße 43d
01731 Kreischa

Telefon: 035206 – 300 49
Mobil: 0174 – 3 22 57 22

helmut.gebauer@
philosophischewerkstatt.de

Im Rahmen dieser Studie wurden (anknüpfend an das Projekt »Wissensmanagement in der Kulturförderung der Stadt Dresden«) die vorwiegend kommunal geförderten kleinen und mittelgroßen Kultureinrichtungen Dresdens (nachfolgend abkürzend als »Kleinkultur« bezeichnet) einer ökonomischen Betrachtung unterzogen. Es zeigten sich verblüffende Potenziale, vor allem hinsichtlich der Einkommens- und Beschäftigungswirkungen.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Aus ökonomischer Sicht stellen die positiven wirtschaftlichen Effekte der Dresdner Kleinkultur den wichtigsten Rechtfertigungsgrund für die staatliche Subventionierung dar. Die vorliegende Studie fasst relevante wirtschaftswissenschaftliche Theorien zusammen und ermöglicht aus dieser Sicht eine schlüssige Interpretation der relevanter Daten. Als Datengrundlage dienten dabei:

- die Ergebnisse zweier 1995 durchgeführte Studien des Institutes für kulturelle Infrastruktur Sachsen (IfkIS)
- Besucherzahlen der kleinen und mittelgroßen Kultureinrichtungen von 2006 aus der Erhebung »Wissensmanagement in der Kulturförderung der Stadt Dresden«
- Kommunale Bürgerumfragen der Landeshauptstadt Dresden aus den Jahren 2002 und 2005
- Berichte der Dresden-Werbung und Tourismus GmbH, z.B. »Tourismus 2005 in Zahlen«
- aktuelle Wirtschafts- und Bevölkerungsdaten des statistischen Bundesamtes und des sächsischen Landesamts für Statistik

In den Studien des IfkIS von 1995 wurde bereits ein enormer Stellenwert der Hoch- und Kleinkultur für Dresden aufgezeigt. Die externen Hauptprofiteure der Kleinkulturproduktion sind das Gast- und Gastrogewerbe, der Einzelhandel, aber auch Verkehrsträger. Durch die Existenz der Kleinkultur wachsen diesen Sektoren Umsätze zu, denn deren Produkte sind Komplemente zu Kulturgütern, d.h. sie werden mit diesen zusammen konsumiert.

Die in den Referenzstudien von 1995 aufgezeigten Potenziale wurden auf 2005 hochgerechnet und durch sektorspezifische Multiplikatoren

ökonomisch bewertet. Mit Hilfe dieser Multiplikatoren wird die Höhe *zusätzlicher* wirtschaftlicher Aktivität in anderen Branchen ausgedrückt, die durch eine bestimmte Ausgabe ausgelöst wird.

Sie spiegeln also die volkswirtschaftlichen Verflechtungszusammenhänge der Region wider. (Interessanterweise waren die Multiplikatoren für die Dresdner Kultur höher als beispielsweise im Industrie- oder Dienstleistungssektor.)

Als Ergebnisse für 2005 wurden folgende Effekte der von kleinen und mittleren Kultureinrichtungen induzierten Ausgaben ermittelt:

- Wertschöpfungswirkungen von 197,6 Mio. €, davon 63 Mio. € über externe Effekte und deren Folgewirkungen
- Einkommenswirkungen von 104,68 Mio. €, davon 37 Mio. € über externe Effekte und deren Folgewirkungen
- Investitionswirkungen von 77,96 Mio. €, davon 25 Mio. € über externe Effekte und deren Folgewirkungen
- Beschäftigungswirkungen von 1573 Arbeitsplätzen, davon 748 über externe Effekte und deren Folgewirkungen

Die Schätzungen wurden immer extrem konservativ durchgeführt. Einige positive Effekte konnten nicht isoliert werden. Die nachgewiesenen 104,68 Mio. € Einkommenswirkung stellen also eine Untergrenze dar. Man kann davon ausgehen, dass der Beitrag der Kleinkultur zum Sozialprodukt Dresdens 2005 bei mehr als 150 Mio. € lag und mindestens 2000 Arbeitsplätze mit sich brachte.

Die Budgets des Kulturamtes liegen jährlich weit darunter. Im Jahr 2006 standen beispielsweise etwa 60 Mio. € zur Verfügung. Somit ist die Rendite der kommunalen Kultursubventionen beachtlich, und kann sich mit Wirkungen der direkten Wirtschaftsförderung in anderen Sektoren durchaus messen. Dies liegt an den enormen externen Effekten: das Gast- und Gastronomiegewerbe profitiert in seinen Umsätzen beispielsweise mit mindestens 25 Cent aus jedem ausgegebenen Euro eines durchschnittlichen Kulturbesuchers.

Hinsichtlich finanzpolitischer Verteilungskämpfe um Budgets kann also der Stellenwert der Kultur in Dresden um eine ökonomische Komponente erweitert werden.

**Dresdner Institut
für Orientierungswissen**

Dr. Helmut Gebauer
Talstraße 43d
01731 Kreischa

Telefon: 035206 – 300 49
Mobil: 0174 – 3 22 57 22

helmut.gebauer@
philosophischewerkstatt.de